

Schlechte Nachrichten!

Zur aktuellen Situation des Konsums legaler und illegaler Drogen

Von schlechten Nachrichten sprachen Herr Dr. Raphael Gaßmann, Geschäftsführer der Deutschen **Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)** und seine Stellvertreterin Frau Bartsch auf der **Pressekonferenz zur Vorstellung des „Jahrbuch Sucht 2016“**, die am 03.05.2016 in Berlin stattfand. Das Jahrbuch Sucht, welches von der DHS herausgegeben wird, hat seinen festen Platz in der Öffentlichkeit. Die aktuellen Zahlen zur Verbreitung des Konsums legaler und illegaler Drogen stammen mit wenigen Ausnahmen aus den Jahren 2013 oder 2014 und verstehen sich als eine Zusammenführung deutscher und internationaler Quellen, wie z.B. dem Bundesamt für Statistik, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung oder auch der Alkoholindustrie.

Aber nicht nur die Pressekonferenz der DHS und das neu erschienene Jahrbuch Sucht erregten mit aktuellen Zahlen rund um das Thema Suchtmittelkonsum ein breites Interesse. Auch die **Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Frau Marlene Mortler, und der Präsident des Bundeskriminalamtes (BKA), Herr Holger Münch, stellten am 28.04.2016 die Rauschgiftlage in Deutschland und die Zahlen der Drogentoten 2015 vor.**

Es sind die Daten, Zahlen und Fakten aus beiden Veröffentlichungen, die ein eher düsteres Bild der Suchtproblematik in Deutschland zeichnen.

1. Illegale Drogen: Zahl der Drogentote gestiegen

Den erneuten Anstieg der **Zahl der registrierten Rauschgifttoden** im Jahr 2014 benannte die DHS als dominant schlechte Nachricht. Wurden im Vorjahr 1.002 drogenbedingte Todesfälle erfasst, starben 2014 drei Prozent mehr Menschen, also 1.032, an den Folgen illegalen Drogenkonsums. Damit ist die Zahl der drogenbedingten Todesfälle mittlerweile im zweiten Jahr in Folge gestiegen und löst den vorherigen Trend rückläufiger drogenbedingter Todesfälle ab.

Ein ähnlich trauriges Bild zeichnen die Ausführungen des BKA, die aktuelle Zahlen aus dem Jahr 2015 lieferten. Bereits im vierten Jahr in Folge ist die Zahl der Drogentoten auf insgesamt 1.226 im Jahr 2015 gestiegen. 19 Prozent mehr Menschen kamen also 2015 infolge des Drogenkonsums zu Tode als noch im Jahr 2014. Als Haupttodesursache stellte die DHS wie auch das BKA dabei eine Überdosierung von Opioiden/Opiaten alleine oder in Verbindung mit anderen Substanzen dar.

Aus kriminalstatistischer Sicht kam Münch darüber hinaus zu dem Schluss: In Deutschland erhöhte sich die Anzahl der Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen (EKHD) um rund 4 Prozent auf 20.890. Die Polizei hat im Jahr 2015 bundesweit insgesamt 282.604 Straftaten in Verbindung mit Rauschgift registriert und beobachtet damit im Vergleich zu 2014 einen Anstieg um 2 Prozent.

Sowohl die DHS als auch das BKA sehen beim Konsum illegaler Drogen Cannabis deutlich im Vordergrund. Die Erhebung der 12-Monats-Prävalenz des Konsums verschiedener illegaler Drogen bei Jugendlichen von 12 bis 17 Jahren und bei Erwachsenen von 18 – 64 Jahren ergibt für Cannabis einen Wert von 4,9 % – im Vergleich dazu erreichen andere Drogen nur eine Prävalenz von maximal 1,4%. Die seit 10 Jahren andauernde rückläufige Entwicklung der Fallzahlen bei **Haschisch** setzte sich nach Münch 2015 nicht fort. Mit insgesamt 6.059 polizeilich registrierten Fällen ist ein Anstieg von 17 Prozent festzustellen.

Etwa jeder sechste Befragte im Alter von 18 bis 20 Jahren hat in den letzten Monaten mindestens einmal eine illegale Substanz konsumiert. Gaßmann und Bartsch sprechen von 319.000 Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren, ca. 260.000 Männern und ca. 58.000 Frauen, die von Cannabis, Kokain oder Amphetamin abhängig sind. Das BKA als Strafverfolgungsbehörde lenkt die Aufmerksamkeit auch auf die große Herausforderung, die nach wie vor die **Synthetischen Drogen** mit sich bringen. Die Zahlen der Erstauffälligen Konsumenten bleiben ungebrochen hoch und auch die Sicherstellungsmengen und -fälle spiegeln die Beliebtheit Synthetischer

Drogen wider. Zwar stellte die Polizei 2015 weniger Crystal als im Jahr 2014 sicher, die Todesfälle durch Crystal sind jedoch um 26 Prozent gestiegen. Den sich im Gesetzgebungsverfahren befindliche Gesetzesentwurf zur Bekämpfung Neuer Psychoaktiver Stoffe (NPS), der erstmals vorsieht, nicht mehr nur einzelne Stoffe zu verbieten, sondern ganze Stoffgruppen, betrachtet Münch als einen wichtig Schritt, um diesen Trend entgegen zu wirken.

Der Drogenhandel ist weltweit ein florierendes Geschäft und Feld organisierter Kriminalität. Den Umsatz beziffert Holger Münch für das Jahr 2015 auf 320 Milliarden US-Dollar. Das Internet dient dabei neben dem Straßenhandel zunehmend als Handelsplattform, größtenteils über verborgene Plattformen im „Deep Web“ oder „Dark Web“, die nicht über einfache Suchfunktionen, aber dennoch auffindbar seien.

2. Tabak: Keine Erfolge im Hinblick auf Konsumreduktion beim Zigarettenkonsum

Zurückkommend auf die Pressekonferenz der DHS bemerkte Bartsch als zweite negative Nachricht das **Ausbleiben der positiven Erfolge im Hinblick auf die gewünschte Reduktion des Zigarettenkonsums**. Der Zigarettenverbrauch hat 2015 wieder zugenommen: Konsumiert wurden 1.004 Zigaretten pro Einwohner/in im Vergleich zu 982 Zigaretten in 2014, was einen Anstieg von 2,24 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Im Jahr 2013 starben rund 121.000 Menschen an den Folgen des Rauchens. Somit sind 13,5% aller Todesfälle auf den Gebrauch von Nikotin zurückzuführen. Erfreulich ist, dass sich bei den Jugendlichen ein deutlicher Rückgang des Rauchens verzeichnen lässt. 11 % der 12- bis 17-jährigen Jungen und 9 % der gleichaltrigen Mädchen rauchen – so wenig wie noch nie zuvor seit Beginn der Datenerhebung.

3. Alkohol: Zunahme des Rauschtrinkens

Die dritte negative Nachricht benannte die stellvertretende Geschäftsführerin der DHS im Hinblick auf den **Konsum von Alkohol und das Rauschtrinken** bei männlichen Jugendlichen. Im Jahr 2014 wurde in Deutschland mit 9,6 Liter reinem Alkohol fast ebenso viel getrunken wie im Jahr zuvor, wo es 9,7 Liter waren. Damit bleibt der Pro-Kopf-Konsum unverändert sehr hoch. Der Gesamtverbrauch an alkoholischen Getränken sank im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 0,2 % auf 136,9 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Die geringe Reduktion, so Bartsch, ist jedoch kein Grund zur Entwarnung. Berücksichtigt man, dass der meiste Alkohol in Deutschland von 15- bis 65-Jährigen getrunken wird, erreicht der Durchschnittskonsum der Mehrheit der Bevölkerung 14 Liter Reinalkohol. Der Hochrechnung des statistischen Bundesamtes zufolge sind insgesamt 3,38 Millionen Erwachsene in Deutschland von einer alkoholbezogenen Störung in den letzten zwölf Monaten betroffen. Alarmierend ist die Zahl von 22.391 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 10 und 19 Jahren, die 2014 aufgrund eines aktuellen Alkoholmissbrauchs stationär behandelt werden mussten. Auch wenn das 3,8 % weniger als im Vorjahr waren, liegt der Zahlenwert sehr hoch und nimmt die Behandlung von Patienten aller Altersgruppen mit akuter Alkoholintoxikation kontinuierlich zu.